

Antrag

Initiator*innen: Paul Bauer, Arthur Lohmann, Frederik Witjes

Titel: Schule ohne Gott und mit Verstand

Antragstext

1 POSITIVE MÜNDIGKEIT

2 Unter positiver Mündigkeit verstehen wir alle Maßnahmen, die darauf abzielen,
3 die Entwicklung von mündigen, selbstbestimmten Bürger_innen in der Schule zu
4 fördern. Im Kontext der Schule ohne Gott ist hier vor allem ein neutraler
5 Ethikunterricht vonnöten. Auch der Religionsunterricht hat hier seinen Platz -
6 aber erst, wenn sich die Schüler_innen selbstständig für ihn entscheiden können.

7 Ethik für Alle

8 In Deutschland ist Ethikunterricht schon seit langem etwas ganz normales, auch
9 manche österreichische Schulen bieten diesen schon an. Doch leider machen das
10 noch nicht viele und in den meisten Fällen wird er nur als eine Alternative
11 für jene Schüler_innen, die den konfessionellen Religionsunterricht nicht
12 besuchen wollen, angeboten.

13 Nach aktueller Gesetzeslage dürfen Schülerinnen und Schüler erst mit dem
14 Erreichen der Religionsmündigkeit, also derzeit mit 14 Jahren, selbst darüber
15 entscheiden, ob sie den Religionsunterricht besuchen wollen oder nicht. Bis
16 dahin ist das die Aufgabe der Eltern. Im Idealfall beachten diese natürlich den
17 Willen ihrer Kinder, doch trotzdem sollten Schülerinnen und Schüler ihre
18 Religion selbst wählen können, vor allem in der Schule!

19 Ethikunterricht auf der anderen Seite ist der beste Weg, um sich nicht nur zu
20 versichern, dass Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, die

21 verschiedensten Weltanschauungen zu verstehen, sondern er kann auch die Basis
22 dafür schaffen, dass Schülerinnen und Schüler mit dem Erreichen ihrer
23 Religionsmündigkeit eine fundierte Entscheidung treffen können, ob und welche
24 Religionsbekenntnis diese haben wollen.

25 → Wir fordern also das Religionsunterricht an Schulen erst angeboten wird,
26 wenn Kinder frei entscheiden können, ob sie diesen besuchen wollen.
27 Ethikunterricht soll bis zur 9. Schulstufe verpflichtend sein.

28 Auf eine pluralistische Welt vorbereiten

29 Der jetzige Lehrplan für das Fach "Ethik" ist auf die Oberstufe
30 zugeschnitten, wir sind jedoch der Meinung, dass man schon ab Schulbeginn die
31 Themen, den Schüler_innen auf ihr Alter zugeschnitten, vermitteln kann. Ziel
32 sollte sein das mit Ende der Schulpflicht jede Schülerin und jeder Schüler
33 autonom und selbstreflektiert urteilen und handeln kann. Sie sollten verstehen
34 wie man in unterschiedlichen Teilen der Erde denkt, die eigene und auch fremde
35 Religion und Kultur sollte möglichst neutral behandelt werden. Sowohl aktuelle
36 als auch ältere Debatten sollen betrachtet werden und die Schüler_innen sollen
37 sich eine diversifizierte, auf Fakten basierte, Meinung zu diesen bilden
38 können.

39 Ethikunterricht soll den Schüler_innen die Schönheit einer pluralistischen
40 Gesellschaft vermitteln. Um das sicherzustellen sollten sie aber nicht nur von
41 Religionen hören, sondern auch von Säkularismus und den dazugehörigen
42 atheistischen und agnostischen Weltanschauungen. Der jetzige Lehrplan sieht das
43 zwar schon teilweise vor, jedoch zeitlich sehr von den Religionen getrennt. Wir
44 halten es für effektiver diese direkt nach den religiösen Weltanschauungen zu
45 behandeln. Ethikunterricht soll lernen kritisch zu denken und das geht umso
46 besser umso mehr Blickwinkel man hat.

47 → Wir fordern also Ethikunterricht ab Schulbeginn. Der Lehrplan soll daran
48 angepasst werden und einen starken Fokus auf Diskurs und Kritik haben.

49 LGBTIQ+ mehr einbauen

50 Die Toleranz gegenüber LGBTIQ+ Personen ist heutzutage in der Gesellschaft oft
51 sehr gering. Das ist schade, weil es das Leben dieser Personen erschwert. Den
52 Schüler_innen sollten Werte vermittelt werden, damit sie sich ein eigenes
53 (hoffentlich tolerantes) Bild von der Community bilden können. Damit das gelingt
54 ist zuerst notwendig, dass erklärt wird was LGBTIQ+ überhaupt ist.

55 → Wir fordern daher, dass in einem Ethikunterricht auch LGBTIQ+ ein Thema ist
56 und eine Toleranz für diese Community schafft.

57 Religion als Freifach in der Oberstufe

58 Kinder unter 14 Jahren sind in Österreich nicht religionsmündig. Das heißt
59 sie dürfen bis zu diesem Alter nicht entscheiden, ob sie Teil einer Religion
60 sein wollen bzw. welcher Religion sie beitreten möchten. Daher werden
61 Schüler_innen in der Volksschule und Unterstufe dazu gedrängt einen
62 Religionsunterricht von einer Religion zu besuchen, die sie vielleicht gar nicht
63 erlernen wollen.

64 In der Oberstufe (ab dem Alter von 14 Jahren) soll es den Schüler_innen
65 freistehen , selbst zu entscheiden , ob und an welchem Religionsunterricht sie
66 teilnehmen wollen.

67 → Wir fordern dahe, dass der Religionsunterricht in der Volksschule und
68 Unterstufe abgeschafft wird und dass die in der Oberstufe die Möglichkeit
69 geboten wird, freiwillig einen Religionsunterricht zu besuchen.

70 → Wir erachten es als sehr wichtig, dass es in dem Freifach keine Noten gibt
71 und es auch nicht im Zeugnis steht, ob man an dem Religionsunterricht
72 teilgenommen hat. Unter einem Freifach verstehen wir nicht, dass man sich
73 abmelden muss, um nicht dabei zu sein, sondern selbst aktiv werden muss, um
74 teilzunehmen.

75 Regelmäßige Kontrolle der Religionslehrer_innen

76 Im Religionsunterricht könnte die Gefahr bestehen, dass von Seiten mancher
77 Religionslehrer_innen dogmatische oder diskriminierende Aussagen getätigt
78 werden, wodurch den Schüler_innen Werte vermittelt werden könnten, die nicht
79 unserem Schulideal entsprechen. Wenn beispielsweise vermittelt wird, dass es
80 keine Evolution gibt, und alles nur die Schöpfung sei, ist das nicht
81 faktenbasiert und die Schüler_innen werden nichts als indoktriniert.

82 Weil dieses Thema für das weitere Leben der Schüler_innen sehr wichtig ist und
83 ihr selbständiges Denken gefährden kann, sollten solche negativen Aussagen im
84 Unterricht bekämpft werden. Es bedarf einer regelmäßigen Kontrolle der
85 Religionslehrer_innen durch die Bildungsdirektion. Diese soll dann einmal in
86 jedem Schuljahr dem Religionsunterricht beisitzen.

87 Zusätzlich braucht es einen Kanal, über den Schüler_innen bewusste
88 Indoktrinierung durch Lehrpersonen, insbesondere Religionslehrer_innen, melden
89 können. Hierbei ist es besonders wichtig, dass der Name der Schüler_innen
90 geschützt wird. Ein rein anonymes System lehnen wir aber ebenso ab, da es zu
91 häufigem Missbrauch führen kann.

92 NEGATIVE MÜNDIGKEIT

93 Unter dem Begriff "Negative Mündigkeit" verstehen wir die Entfernung aller Dinge
94 und Einflüsse, die die Entwicklung eines mündigen, selbstbestimmten Individuum
95 einschränken. Im Kontext der religiösen Mündigkeit in der Schule handelt es sich
96 hierbei in erster Linie um die klassischen Verdächtigen: Kreuze in den
97 Klassenzimmern und sachlich unwichtige Betonungen des Religionsbekenntnisses der
98 Schüler_innen.

99 Entfernung von religiöse Zeichen vom Schulgelände

100 Es ist für eine Schule, die sich die Bildung von mündigen Bürger_innen zum
101 Ziele setzt, nicht akzeptabel, wenn sie weiterhin deutlich macht, auf welcher
102 Seite sie steht. An der Schule angebrachte Kreuze signalisieren nur zu deutlich,
103 dass die Schule nicht neutral ist, sondern eine Religion über andere stellt.
104 Diese Kreuze schließen Schüler_innen aus, und passen nicht zu unserem Ideal
105 einer Schule der Mündigkeit. Sie haben in unserer Vision nichts verloren.

106 → Es ist in einem ersten Schritt absolut unerlässlich und längst
107 überfällig, jegliche religiösen Zeichen am Schulgebäude zu entfernen.

108 Mein Religionsbekenntnis geht nur mich etwas an!

109 Es ist ebenfalls nicht relevant für die Schule, die Lehrkräfte und die
110 Schüler_innen, welches Religionsbekenntnis die einzelnen Schüler_innen haben.
111 Das dieses zum Teil sogar noch auf den offiziellen Zeugnissen zu finden ist,
112 grenzt an einen Skandal. Solch eine Information ist geradezu prädestiniert, um
113 missbraucht zu werden, und ist absolut unerheblich für die Mission der Schule.

114 → Das Religionsbekenntnis der Schüler_innen sollte nicht der Schulleitung
115 oder sonstigen Organen in der Schule bekannt sein.

116 Aus- und Weiterbildung von Lehrer_innen

117 Lehrerinnen und Lehrer tragen massiv zur Meinungsbildung von Schüler_innen bei,

118 auch außerhalb des vorgegeben Lehrplans. Für den Ethikunterricht ist es
119 wichtig, dass nur staatlich geprüfte Lehrkräfte unterrichten, denn gerade
120 bei solch sensiblen Themen ist eine gute Ausbildung essentiell. Beim
121 Ethikunterricht ist ein offener, fairer und toleranter Diskurs auf
122 evidenzbasiertem Wissen wichtig. Dieser kann aber nicht gewährleistet werden,
123 wenn Religionslehrer_innen auf einmal von ihrer Überzeugung abweichen müssen
124 und einen anderen Lehrplan unterrichten sollen. Ethiklehrer sollten nicht
125 gleichzeitig Religion unterrichten.

126 Fortbildungen zur Toleranz und Aufklärung im Ethikunterricht

127 Es braucht eine Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften, die Ethik unterrichten
128 werden. Langfristig soll natürlich ein eigenes Lehramtsstudium geschaffen
129 werden. Im Ethikunterricht soll unbedingt über die verschiedenen Religionen
130 aufgeklärt werden, dies muss unabhängig von der Meinung eines Lehrers oder
131 einer Lehrerin passieren. Wie oben erwähnt, ist ein toleranter und fairer
132 Diskurs gegenüber anderen Meinungen wichtig, dieser kann am besten durch
133 ausreichender Ausbildung der Lehrkräfte gewährleistet werden. Genau deshalb
134 braucht es auch regelmäßige Fortbildungen von Lehrer_innen in diesem Bereich.
135 Dort soll selber erarbeitet, aber auch gelernt werden, wie man ein
136 Ethikunterricht am besten unterrichtet. Beispiele hierfür sind: wie gehe ich
137 mit radikalen Meinungen für Schüler_innen um? Wie kann ich als Lehrer_in über
138 Religionen aufklären, ohne die persönlichen Meinung der Schüler_innen
139 anzugreifen? Diese Fortbildungen sind verpflichtend.

140 → Wir fordern also, dass es für alle Ethik-Lehrkräfte verpflichtende
141 Fortbildungen gibt.